

Claire & George, Hotelpitex



Schlussbericht Pilotprojekt April 2011 – Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	2
2	Projektverlauf	2
2.1	Milestones und Organisation	2
2.2	Umfrage bei Spitexkunden und Angehörigen im Kanton Bern.....	3
2.3	Umfrage bei Hoteliers im Kanton Bern.....	3
2.4	Der Praxistest.....	4
2.5	Kommunikation	5
3	Ergebnisse	5
3.1	Quantitative Ergebnisse.....	5
3.2	Qualitative Ergebnisse.....	6
3.3	Organisationsbedarf	6
3.4	Koordinationsbedarf	6
3.5	Ressourcen/Kompetenzen	7
3.6	Weitere Ergebnisse & Erkenntnisse.....	7
4	Schlussfolgerungen und Businessplan	8
5	Finanzen	9

Ausgangslage

Das Reisen, bzw. Ferien machen hat in unserer Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Abwechslung vom Alltag, Neues erleben, die Seele baumeln lassen, etc. – die positiven Assoziationen, die mit dem Wegfahren verbunden werden, decken sich oft mit der Vorstellung von einer gewissen Lebensqualität (Wilken, 2002). Diesen Lebensstil, den wir in jüngeren Jahren ohne weiteres pflegen konnten, möchten wir auch im Alter möglichst lange beibehalten.

Die Schweiz verfügt einerseits über ein starkes Netz an Spitexorganisationen und andererseits über eine gute Infrastruktur an barrierefreien Hotels. Im Rahmen des von der Age Stiftung unterstützten Pilotprojekts Claire & George wurde geprüft, ob Bedarf nach einer Dienstleistung Spitex im Hotel besteht und wie eine solche Dienstleistung national aufgebaut werden kann.

Ziel von Claire & George, Hotelpitex ist es, Menschen das individuelle Ferienmachen mit Angehörigen, Freunden oder alleine zu ermöglichen, auch wenn sie alters- oder gesundheitsbedingt punktuelle Pflege und Unterstützung brauchen. Claire & George will pflegerische Hürden überwinden helfen und damit eine Lücke füllen zu bereits bestehenden Angeboten wie z.B. Ferienbetten in Altersresidenzen, Gesundheitskliniken, spezialisierten Senioren- und Behindertenhotels, Seniorenferien oder Gruppenreisen.



Projektverlauf

1.1 Milestones und Organisation

Das Pilotprojekt im Kanton Bern wurde von April 2011 bis Dezember 2012 in folgenden drei Projektphasen umgesetzt:

1. Bedarfsanalyse / Umfrage bei Spitexkunden und ihren Angehörigen sowie bei Hoteliers im Kanton Bern
2. Praxistest mit 10 Teilnehmenden in 9 verschiedenen Hotels
3. Erarbeitung eines Geschäftsmodells/Businessplans zum Aufbau einer nationalen Dienstleistung

Das Projektteam bestand aus Susanne Gäumann, Projektinitiantin und Standortleiterin Bern von Life Science Communication AG (LSC) sowie Antonia Müller, Projektmitarbeiterin Claire & George bei LSC. Für die fachliche Unterstützung und Begleitung standen die Trägerschaft sowie verschiedene Spitexorganisationen (insbesondere die Spitex AemmePlus und Spitex Bürglen) zur Verfügung.

In der Trägerschaft vertreten waren: Prof. Dr. Urs Kalbermatten, Berner Fachhochschule (BFH), Institut Alter; Prof. Dr. Stefanie Becker, BFH, Leiterin Institut Alter; Cécile Neuenschwander, BFH, wissenschaftliche Mitarbeiterin; Thomas Allemann, hotellerieuisse, Mitglied der Geschäftsleitung; Dr. iur. Philipp Zurkinden, Prager Dreifuss Rechtsanwälte. An den Sitzungen nahmen zudem teil: Karin Weiss, Leiterin Projektförderung der Age Stiftung sowie Hanspeter Meier von der Revisia AG für die betriebswirtschaftliche Begleitung.



1.2 Umfrage bei Spitexkunden und Angehörigen im Kanton Bern

In Zusammenarbeit mit den Spitexorganisationen Bürglen, Interlaken und Umgebung, Seeland, AemmePlus sowie der Tilia Stiftung wurde eine schriftliche Umfrage durchgeführt, an der insgesamt 250 Spitexkunden und –Angehörige teilnahmen.

Die Auswertung der Berner Fachhochschule zeigt: Regelmässige, systematische Angebote für Ferien mit Spitexunterstützung existieren in dieser Form noch nicht und das, obwohl sich viele Personen aus der genannten Zielgruppe eine solche Dienstleistung wünschen. Über ein Drittel der Spitexkunden sind interessiert an Hotelpitex. Viele hätten sich das Angebot schon früher gewünscht. Die Auswertung liefert ebenfalls ein erstes Kundenprofil. Gemäss Studie kann festgehalten werden, dass:

- Wohl in erster Linie Personen dieses Angebot nutzen werden, die ihren Gesundheitszustand eher mittelmässig einschätzen und deren Gefühl, im Alltag eingeschränkt zu sein gross ist.
- Vermutlich die zukünftigen Hotelpitexkunden nicht gänzlich „reiseunerfahrene“ Personen sind.
- Insbesondere für jüngere Spitexkunden ein grosser Handlungsbedarf besteht, da sie meist eingeschränkt an den „normalen“ Freizeitaktivitäten ihrer Altersgruppe teilnehmen können, sich jedoch ein Stück Unabhängigkeit bewahren möchten.
- Die dem Angebot eher kritisch gegenüberstehende Gruppe tendenziell Personen des vierten Lebensalters (80+) und häufig allein lebende Frauen sind.



Gemäss den Autoren deckt Claire & George, Hotelpitex eine grosse Dienstleistungslücke, da es in der Schweiz kaum vergleichbare Angebote gibt. Wichtig sei dabei auch, dass nicht der klassische „Seniorentourismus“ mit seinen typischen Aktivitäten gefragt sei, sondern vermehrt individuelle Produkte, weil vor allem Personen mit einer Begleitperson solche Ferien buchen.¹

1.3 Umfrage bei Hoteliers im Kanton Bern

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Tourismus, HES-SO Wallis und hotelleriesuisse wurde parallel eine Umfrage bei 313 Hoteliers im Kanton Bern zu einer potenziellen Dienstleistung Hotelpitex durchgeführt. Mit knapp 15% Hotels Rücklauf war die Beteiligung an der Online-Umfrage hoch und repräsentativ. Die Rückmeldungen überraschten:

Die Auswertung zeigt, Hotelpitex ist ein Konzept, welches in einzelnen Hotelbetrieben in der Schweiz schon heute im Einsatz ist: Fast jedes zweite Hotel in der Umfrage hat schon einmal punktuelle Erfahrungen mit Spitex im Betrieb gemacht. Das Interesse am Produkt ist bei den befragten 47 Berner Hoteliers hoch, was durch die Tatsache unterstrichen wird, dass fast zwei Drittel bei einem Testlauf mitmachen. Für mehr als 80% der befragten Hotels ist „Claire & George“ ein innovatives Produkt und 6 von 10 Hotels sehen darin ein Potential zum Abholen einer Kundschaft, die nicht primär zur Hochsaison buchen wird. Es sind hierbei vor allem 3-5 Sterne Betriebe, die die Vorteile stärker hervor streichen.



¹ Ferien mit Hotelpitex, Befragung von Spitexbezügern als Grundlage zur Pilotstudie von Claire & George Projekt Hotelpitex, Cécile Neuenchwander, Urs Kalbermatten, Institut Alter Berner Fachhochschule, 2012, S. 16-17.

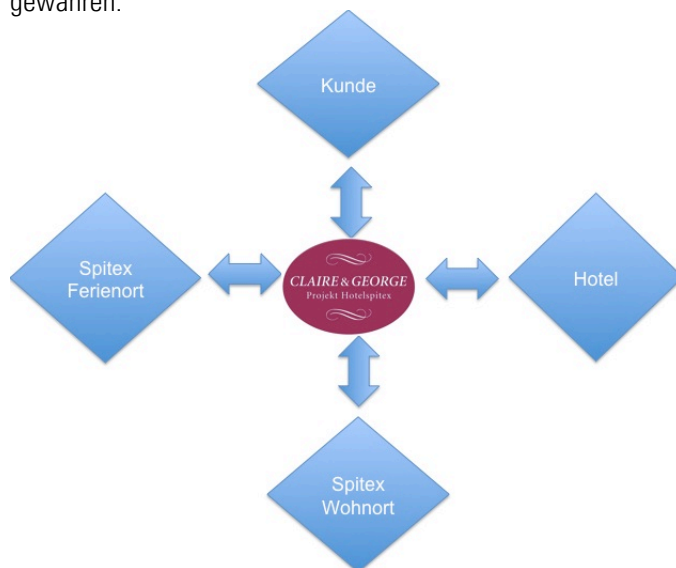
Als Vorteil erkannt wird, dass Hotelspitex einem Kundensegment ermöglicht, ihre Ferien gewohnt beizubehalten. Das heisst, die Hotels würden Ihre Gäste nicht vorzeitig durch altersbedingte notwendige Pflege verlieren.²

Schwierigkeiten und Probleme bei der Umsetzung von Hotelspitex werden zum einem von fast jedem zweiten befragten Hotel in den Bereichen Kompetenzaufbau im Betrieb und bei der Kommunikation des Produkts an die Gäste gesehen. Teilweise Unsicherheiten bestehen in Bezug auf das Zusammenleben der Spitex Gäste mit den anderen Kundensegmenten. Andererseits werden z. B. Zimmerkontingente zur individuellen Steuerung der richtigen „Gästebalance“ erkannt.



1.4 Der Praxistest

Die zweite Projektphase sollte aufzeigen, wie sich eine zukünftige Dienstleistung Hotelspitex möglichst effektiv umsetzen lässt. Insbesondere galt es Abläufe und Schnittstellen zu den Spitexorganisationen und Hotels zu klären. Der Praxistest wurde zwischen Mai und Oktober 2012 durchgeführt. Die 30 teilnehmenden Hotels haben sich bereit erklärt, den Pilotteilnehmenden einen Rabatt von 20% zu gewähren.



Als Grundlage für den Businessplan wurden folgende Fragen ausgeleuchtet:

- Organisationsbedarf: Was ist der Aufwand von der Anfrage (Erstkontakt) bis zur Buchung des Angebots?
- Koordinationsbedarf: Welche Instrumente braucht es an den Schnittstellen zu Spitex und Hotel?
- Ressourcenbedarf: Welche Kompetenzen braucht es für eine Dienstleistung Hotelspitex?
- Geldflüsse: Wer ist bereit wofür zu bezahlen (Kunden, Hoteliers, Spitex)?
- Kundenprofil: Welche Kundenprofile können von C&G abgedeckt werden?

² Umfrage im Rahmen eines Pilotprojekts für Hotel-Spitex, Projekt Claire & George, Hotelspitex, HES-SO, Roland Schegg, Nathalie Stumm & Vincent Grezes, 2011.
© Life Science Communication AG 31.10.12

- Dienstleistungsprofil: Welche Dienstleistungen muss Claire & George anbieten können?

1.5 Kommunikation

Zur Bekanntmachung des Angebots wurden 5-10 Flyer an Spitexorganisationen im Kanton Bern und in der deutschen Schweiz verschickt (total 370 Organisationen). Zudem erschienen in folgenden Fach- und Publikumsmedien Artikel:

- Fachzeitschrift „Schauplatz Spitex“, 14. Februar 2012
- Der Bund, 16. Februar 2012
- Der Sonntag, 4. März 2012
- Die Glückspost, 12. April 2012
- Bieler Tagblatt, 23. Juli 2012

Rund die Hälfte der Anfragen erfolgte aufgrund des Medienechos, die andere Hälfte aufgrund Empfehlungen der Spitex. Einzelne Interessierte wurden über Internetrecherche auf das Angebot aufmerksam. Zum Pilotprojekt wurde eine einfache Website geschaltet.

Für die Teilnehmenden war das Mitmachen nicht gratis: Sie bezahlten die Hotellerie wie ein normaler Gast beim Auschecken. Für die eigentliche Vermittlungs- und Koordinationsarbeit von Claire & George (Beratung, Offerten, Information, Schnittstellenmanagement) wurden keine Kosten verrechnet.

Ergebnisse

1.6 Quantitative Ergebnisse

In den 6 Monaten des Praxistests konnte Claire & George über **90 Anfragen** verzeichnen. Dabei ging es in erster Linie um Anfragen von Spitexkunden oder deren Angehörigen, die sich für das Projekt interessierten. Aber auch Multiplikatoren (Arztpraxen, Spitexorganisationen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Hotelbesitzer, Pflegepersonen die mitmachen wollen, etc.), meldeten sich oder bestellten Flyer.

Insgesamt wurden nach dem Erstkontakt 62 Dossiers versendet (Brief, Hotelliste, Flyer). Davon haben:

- 10 Personen/Paare Ferien mit Spitexunterstützung wahrgenommen,
- 6 Personen/Paare Ferien provisorisch gebucht aber aus gesundheitlichen und/der finanziellen Gründen wieder abgesagt,
- 25 Personen/Paare eine Offerte verlangt, eine Buchung kam (noch) nicht zustande,
- die restlichen Personen beim Nachfassen geäußert, dass sie nächstes Jahr buchen wollen (8) oder momentan kein Interesse besteht (13).

Die 16 Teilnehmenden haben in neun unterschiedlichen Hotels gebucht: Dreimal in einem 4 Sterne Hotel in Gstaad/Saenen und dreizehn in einem 3 Sterne Hotel in der Region Thunersee und Tessin. Von den effektiven Teilnehmern waren neun SeniorInnen und eine Partei jünger als 65 Jahre. Von jenen die wieder abgesagt haben, waren umgekehrt vier jüngere Kunden und zwei Senioren dabei, davon ein



Ferien dank und trotz Spitex
 Ein Pilotprojekt ermöglicht es älteren Menschen, Ferien zu machen und erschwert Hotels und Dienstleistungserbringern ein neues und zukunftsträchtiges Leistungsprofil.
Katharina im Sommer-Gebäude vom Wochenende. Sie hat zwei Begleitpersonen dabei. Sie sind, ganz klassisch, in die Ferien. ...
Abschieden bei einer Verabredung
 Eine Begleitperson dieser Menschen, auch Fremdenführerinnen mit eigener Leistung...

«Ich denke, dass die beiden Formulare den Hotelspitex-Prozess erleichtern werden und vor allem, dass dadurch bereits im Voraus ein gewisser Standardisierungsgrad erreicht werden kann.» Spitex Hilterfinger

Ehepaar aus Deutschland. Mit einer Ausnahme (Seniorin) verbrachten alle Teilnehmenden die Ferien zu zweit mit Partner oder Tochter. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug sieben Tage. Zehn Kunden kamen aus dem Kanton Bern, zwei aus dem Aargau und je eine Partei aus Zürich, Waadt, und St. Gallen. Bei den Senioren waren rund 50% alters- oder krankheitsbedingt im Rollstuhl oder benötigten einen Rollator, bei den jüngeren Interessierten waren alle unfall- oder krankheitsbedingt im Rollstuhl.



1.7 Qualitative Ergebnisse

Die 16 Kundenprofile (Effektive Teilnehmer und jene die abgesagt haben) waren vielfältig: Elf Teilnehmende riefen direkt an, bei vier Parteien organisierten die Kinder den Ferientaufenthalt für ihre Eltern respektive eine Mutter für ihren Sohn. Die Angehörigen wünschten sich teilweise, dass Claire & George auch stundenweise soziale Entlastung anbieten würde. Bei einer Partei wechselten sich deshalb die Töchter im Hotel ab, sodass die Mutter nicht alleine war. Bei einem anderen Paar war es dem Ehemann wichtig, dass er ab und zu ohne seine Ehefrau spazieren gehen kann und freute sich darüber, seine Frau im Hotel in guten Händen zu wissen. Eine Spitexkundin, die seit zwei Jahren ihre Wohnung nicht mehr verlassen hatte, konnte zum Anlass ihres Geburtstags mit ihrem Mann eine Woche im Tessin verbringen. Auch eine jüngere Frau mit Multiple Sklerose verbrachte mit ihrem Partner zwei Wochen Ferien in der Nähe von Gstaad.



Besonders die älteren Kunden schätzen die telefonische Erreichbarkeit und Beratung/Vermittlung von Hotel und Spitexleistung. Meistens benötigten sie Grundpflege oder einfache Behandlungspflege. Die jüngeren Kunden sind internetversiert und schätzen vor allem eine kompetente Beratung über Hotels mit attraktiven Rollstuhlzimmern. Zum Beispiel auch Familienzimmer mit rollstuhlgängigem Bad. Die Kommunikation mit Fotos der Badezimmer hat sich dabei bewährt. Grundsätzlich bestätigt sich das bereits in der Studie definierte Profil: Es buchen Menschen, die auch früher gereist sind und/oder der Aufenthalt im Hotel keine neue Erfahrung ist. Mehrere Kunden haben aus finanziellen Gründen abgesagt.

1.8 Organisationsbedarf

Von der Anfrage bis zur Buchung dauert es in der Regel vier Wochen. Es gibt Kunden die sich sofort entscheiden können und solche die wiederum mehr Zeit benötigen. Zeitintensiv ist teilweise die Beratung und Recherche betreffend geeigneter Hotelinfrastruktur (Pflegebett, Trennwand, Familienzimmer, getrennte Zimmer, befahrbare Nasszone etc.). Um die notwendigen Informationen abzuklären, die Spitex zu koordinieren, die Buchungen vorzunehmen und schliesslich alle Dienstleistungen in einem Bestätigungsformular festzuhalten, wurde von Seiten Claire & George pro Kunde ein Aufwand von vier bis fünf Stunden benötigt. Dieser Aufwand wird sich in Zukunft um ca. 50% verringern.

1.9 Koordinationsbedarf

Anhand der gebuchten Ferien konnte gut ermittelt werden, welche beteiligten Akteure welche Informationen zu welchem Zeitpunkt benötigt. Neben den Info- und Bestätigungsschreiben für den Kunden braucht es insbesondere ein Formular mit allen administrativen Angaben zur Unterstützung der Spitexorganisationen.

«Ja, es war ein sehr schöner Aufenthalt im Golfhotel. Die Infrastruktur für mich als Rollstuhlfahrerin war sehr angenehm und der Service hat unsere Erwartungen übertroffen. Die Ferien werden uns in guter Erinnerung bleiben und weitere Ferientaufenthalte mit Hotelspitex sind sehr wahrscheinlich.»
D.B., Mörschwil

Diese tauschen dann lediglich noch die vertraulichen Dokumente aus. Im Rahmen des Pilotes wurde das Formular laufend verbessert, eine Standardisierung konnte bereits erreicht werden.

1.10 Ressourcen/Kompetenzen

Die Beratungsdienstleistung verlangt von Claire & George sehr gute Kenntnisse über die Infrastruktur der Hotels, insbesondere der Rollstuhlzimmer aber auch deren Lage. Diese Kenntnisse konnten über Internet und im Gespräch mit den Hotels nachgefragt werden. Eine gute visuelle Dokumentation wird diese Beratungsleistung in Zukunft optimieren.



Weiter bedingt die Beratung der Kunden und Zusammenarbeit mit Spitex Grundkenntnisse über die wichtigsten pflegerischen Grundbegriffe. Diese Kenntnisse können mit einer fachlichen Einführung erworben werden. Auch z.B. Einstufungen von Tetraplegie oder andere krankheitsbezogene Eigenschaften, die Einfluss auf die Anforderungen an einen Hotelaufenthalt haben, müssen einer Hotelspitex bekannt sein. Im Rahmen des Pilots stand dem Projektteam die Spitex AemmePlus für fachliche Rückfragen zur Verfügung. Mittelfristig ist eine enge Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen zur Weiterentwicklung des Angebots ebenfalls sinnvoll.

Für die Hotels bedeutet Claire & George teilweise Mehraufwand, wenn es um die detaillierte Abklärung der Infrastruktur geht. Unter anderem haben Hoteliers auch einfache Hilfsmittel (z.B. einen Stuhl für die Duschwanne) zur Verfügung gestellt oder sich bereit erklärt, das Zimmer für ein gemietetes Pflegebett umzustellen. Service für den Kunden gehört für die Hotels zur guten Gästebetreuung. Insofern unterscheiden sich Claire & George Kunden nicht grundsätzlich von anderen Gästen. Alle Hotels lieferten positive Rückmeldungen zu ihren Erfahrungen im Pilot.

«Die Idee - behinderten Menschen und ihren Angehörigen die Möglichkeit zu bieten, Ferien zu machen und gleichzeitig von der Spitex betreut zu werden, finde ich super und hoffe, dass ihr Projekt wie eine Bombe einschlagen wird. Toi, toi, toi dafür!» M.A.

1.11 Weitere Ergebnisse & Erkenntnisse

- Mehrmals wurde von Angehörigen das Sozialangebot („...eine Stunde Spazieren mit meiner Mutter...“) nachgefragt. Dieses Angebot kann ausgebaut werden.
- Die Nachfrage nach Pflegebetten ist ebenfalls vorhanden. In erster Linie geht es darum, dass pflegende Angehörige im Hotel die gleiche Entlastung haben wie zuhause. Auch in kleinen Dingen, zum Beispiel wenn der Partner gerne bis spät in die Nacht fernsieht und der betreuende Angehörige deshalb nachts immer aufstehen muss um das Licht zu löschen. Mit mietbaren Pflegebetten kann dieser Bedarf in geeigneten Hotels angeboten werden.
- Die Bezahlung der Restfinanzierung bei ausserkantonalen Kunden ist ein grundsätzliches Problem, das nicht nur Hotelspitex betrifft. Hier gilt es direkt mit den Spitexorganisationen vor Ort eine transparente und einfache Lösung zu finden.
- Einige Interessenten fragten nach Hotels im Tessin. Ein Ehepaar konnte tatsächlich seine Ferien in Locarno verbringen. Claire & George kann grundsätzlich überall in der Schweiz Hotels anbieten.



Schlussfolgerungen und Businessplan

Dienstleistung mit Zukunft und Potenzial

- Hotelpitex ist eine Dienstleistung mit Zukunft und Potenzial zur Weiterentwicklung. Dies zeigen sowohl die Umfragen wie die Reaktionen auf den Pilot. Der Sensibilisierung und Bekanntmachung des Angebots nach innen und aussen muss in den nächsten zwei Jahren grosse Bedeutung beigemessen werden.
- Die Senioren bleiben eine der wichtigsten Hauptzielgruppe. Persönliche Beratung, telefonische Erreichbarkeit über eine Kontaktnummer und zeitnahe Information sind zentral.
- Neben Senioren sind Menschen unter 65 Jahren mit einer körperlichen Einschränkung oder Behinderung die wichtigste Ansprechgruppe für das Angebot. Dies hat sich auch in den zunehmenden Anfragen von Betroffenen einer chronischen Krankheit (MS. etc.) gezeigt.
- Jüngere Kunden schätzen besonders kompetente Beratung zur Infrastruktur. Gleichzeitig ist diese Gruppe internetaffin. Claire & George kann als Online Vermittlungsplattform diesen Umständen in der Weiterentwicklung Rechnung tragen und mit gut dokumentierten, visuellen Angeboten ein Bedürfnis für jüngere wie zunehmend auch ältere Kunden abdecken.
- Es haben grundsätzlich Menschen gebucht, die sich sicher und selbständig genug fühlen, Ferien im Hotel zu verbringen. Potenzial liegt im Ausbau von sozialen und pflegerischen Angeboten, die in Zusammenarbeit mit Partnern und für geeignete Hotels weiterentwickelt werden können.
- Für das Hotelpersonal braucht es keine besonderen Kompetenzen. Sie sind sich in der Regel den Umgang mit älteren Menschen oder Menschen im Rollstuhl gewohnt. Wichtig ist die rechtzeitige Information im Vorfeld zu besonderen Bedürfnissen oder Anforderungen.
- Die administrativen Abläufe können dank Claire & George standardisiert und professionalisiert werden. Dies führt zur Entlastung der Spitexorganisationen als auch der teilnehmenden Hotelbetriebe, was ein zentraler Mehrwert bei wachsender Nachfrage ist.
- Claire & George kann von Anfang an eine gut dokumentierte Auswahl an Hotels im Kanton Bern und Tessin persönlich empfehlen und gleichzeitig als nationale Dienstleistung für jedes Hotel in der Schweiz und auf Wunsch von Kunden Spitexleistungen organisieren.
- Mit einer attraktiven Website, Fotos der Rollstuhlzimmer und möglicherweise direkter Buchungsmöglichkeit kann Claire & George ein Bedürfnis und eine konkrete Marktlücke decken: Bisher sind Rollstuhlzimmer online nicht buchbar. Zudem können online saisonale Sonderangebote zielgruppenspezifisch beworben werden.
- Nachgefragt wurden vor allem Drei- und Viersternhotels. Claire & George kann und soll Angebote für alle Kaufkraftklassen anbieten und in Zusammenarbeit mit zielgruppenspezifischen Partnern möglich machen.
- Für eine erfolgreiche Kommunikation können Patienten- und Interessenorganisationen sowie die Medien einbezogen werden: Claire & George ist innovativ und füllt eine Lücke.



«Also nochmals herzlichen Dank für Ihre Bemühungen sowie auch für die Idee von Claire und George, die es uns schlussendlich ermöglichte wieder einmal zusammen in die Ferien zu gehen.» H.T., Zürich



2013: Gründung einer Stiftung

- Bereits in der Projektphase konnten Partner für die Weiterentwicklung der Dienstleistung Hotelspitex gewonnen werden. Um eine langfristige Entwicklung sicher zu stellen, hat die Trägerschaft entschieden, im 2013 eine Stiftung zu gründen.

Finanzen

Betriebskosten Jahr 2011-2012

Projektleitung, Konzepte, Reporting, Berichte, Projektadministration, Projektarbeit	CHF 125'000.00
Netzwerkarbeit, Stakeholdertreffen (Hotel, Spitex)	CHF 10'000.00
Druckkosten Flyer, Kouverts, Porti, Spesen	CHF 10'000.00
Kommunikation, Marketing, Medienarbeit	CHF 15'000.00
Konzeption und Umsetzung Pilot (Beratung, Vermittlung)	CHF 65'000.00
Durchführung 2 Umfragen, Auswertung	CHF 45'000.00
Trägerschaftssitzungen (Eigenleistungen der Trägerschaft)	CHF 00.00
Entwicklung und Erarbeitung Businessplan	CHF 30'000.00
Total	CHF 300'000.00

Finanzierung

Age Stiftung	CHF 260'000.00
Life Science Communication (Eigenleistung)	CHF 40'000.00

